

Ausschuss für Krippengruppe in Kalefeld

ALEFELD. Der Jugendausschuss der Gemeinde Kalefeld hat sich einstimmig für die Einrichtung einer neuen Krippengruppe im evangelischen Indergarten Kalefeld ausgesprochen. Das berichtet die Ausschussvorsitzende Angelika Uhde (SPD). In der Einrichtung steht derzeit ein Raum frei, der für die Krippe umgebaut werden könnte. 65 000 Euro würde das kosten, 77 Prozent davon könnte es als Förderung vom Land geben.

Alternativ könnte die neue Krippe auch im Hort im evangelischen Gemeindehaus eingerichtet untergebracht werden. Wie aus den Unterlagen des Ausschusses hervorgeht, wurde bei Gesprächen zwischen Verwaltung und den Einrichtungsschließlichen jedoch Kalefeld als Standort favorisiert. Der endgültige Beschluss obliegt dem Gemeinderat.

Warteliste für die Kleinsten

Derzeit stehen 18 Kinder auf der Warteliste für einen Krippenplatz, 14 wollen noch in diesem Jahr aufgenommen werden. Die Schaffung neuer Plätze ist somit unumgänglich, heißt es in den Unterlagen.

Bei den Drei- bis Sechsjährigen werden dagegen im Kindergartenjahr 2015/16 etwa 24 Plätze unbesetzt bleiben, im Jahr darauf sogar 33 Plätze. Ob die Gesamtzahl der Kindergartengruppen deshalb reduziert wird, soll im Frühjahr 2016 beraten werden. (jus)

„Mit Praxis motivieren“

Werk-statt-Schule übernimmt Trägerschaft der Jugendwerkstatt in Northheim

VON CAROLIN HARTUNG

NORTHEIM. Einen neuen Träger hat jetzt die Jugendwerkstatt „Arbeit und Leben“ in Northheim. Der Verein Werk-statt-Schule übernimmt die Trägerschaft von der Stadt. Weiterhin sollen Jugendliche in der Werkstatt Beratung und Hilfe zur beruflichen Orientierung erhalten.

Aber es gibt auch eine deutliche Veränderung. Unter der Förderung des Jobcenters stand das Angebot überwiegend Teilnehmern offen, die Arbeitslosengeld II beziehen. Jetzt soll jeder Jugendliche von der Werkstatt profitieren.

Ende 2014 hatte sich das Jobcenter aus der Förderung zurückgezogen.

„Es hat sich für das Jobcenter nicht mehr gelohnt. Denn es waren immer weniger junge Menschen gemeldet, weil viele heute deutlich schneller einen Ausbildungsplatz oder Arbeit finden“, erklärt Christine Huster, die Geschäftsführerin des Trägersvereins.

Die Werk-statt-Schule wird das Angebot jetzt für alle jungen Erwachsenen von 14 bis 27 Jahren, die Förderung und Unterstützung im Übergang zwischen Schule und Beruf benötigen, öffnen. „Die Teilnehmer kommen freiwillig zu uns“, sagt Vera Engelhardt, die handwerkliche Leiterin



Holzarbeit: Die Geschäftsführerin vom Verein Werk-statt-Schule Christine Huster (Mitte) mit dem neuen Team und den Jugendlichen in der Werkstatt. Mit dabei ist auch Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser (Mitte, hinten). Hier lernen die jungen Menschen, Holz zu verarbeiten. Foto: Hartung

der Werkstatt. Insbesondere Flüchtlinge und Asylanten sollen künftig einen großen Teilnehmerrkreis ausmachen, sagt Engelhardt weiter. „Das sind hochmotivierte junge Menschen. Die können vom Lernen gar nicht genug bekommen.“

Auszeit von der Schule

Neben Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz finden, will der Verein auch Schüler unterstützen, die eine Auszeit vom Schulalltag brau-

chen. „In der Werkstatt können sie sich zum Beispiel am Holzbau versuchen oder Kreativangebote wahrnehmen“, erklärt Huster.

Ziel sei dabei, die Jugendlichen zu motivieren, die Schule weiter zu besuchen und einen Abschluss zu erreichen. „Wir wollen über praktisches Tun motivieren“, betont Engelhardt.

Beim Besuch in der Jugendwerkstatt, bedankte sich Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser beim Verein für die

Übernahme der Trägerschaft. „Ich bin froh, dass wir eine professionelle Nachfolge gefunden haben.“

Sechs bis 24 Monate können Jugendliche in der Werkstatt verbringen. 30 Stunden lang ist eine Arbeitswoche. Geleitet wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfonds und das Land Niedersachsen.

Die Werk-statt-Schule hat außerdem die Weiterförderung durch die Jugendstiftung des Landkreises Northheim beantragt.

Votum für Erhöhung des Freibadeintritts

DÜDERODE. Besucher des Waldschwimmbads in Düderode müssen ab der kommenden Saison wohl mit Mehrkosten beim Eintritt rechnen. Der Ausschuss für Gemeindeentwicklung der Gemeinde Kalefeld jedenfalls befürwortet die Erhöhung, die seitens der Verwaltung vorgeschlagen wurde. Das berichtet Bürgermeister Jens Meyer.

Grund für die Veränderungen sind die einzuhaltenden Zielvereinbarungen mit dem Land, geht aus der Unterlagen zur Sitzung hervor. Das Vorhalten eines Freibads ist eine freiwillige Leistung der Kommune. Auch im Finanz- und Verwaltungsausschuss werden die Gebühren Thema sein. Die endgültige Entscheidung trifft der Rat.

Letzte Veränderung 2013

Zuletzt wurden die Gebühren 2013 erhöht. Jetzt soll beispielsweise der Preis für eine Erwachsenen-Einzelkarte um 30 Cent auf 3,30 Euro angehoben werden, Schüler sollen zwei statt 1,80 Euro zahlen. Die Erwachsenen-Zehnerkarte soll 30 statt 27,50 Euro kosten, die Erwachsenen-Saisonkarte 70 statt 65 Euro.

Auch die Öffnungszeiten sollen verändert werden. Frühschwimmen soll es nicht mehr am Dienstag geben. Am Wochenende und außerhalb der Sommerferien sollen die Öffnungszeiten morgens zudem um eine Stunde reduziert werden. (jus)